

„Man muss alles versuchen, um Fachkräfte zu finden“

Wie Purplan aus Wallenhorst erfolgreich Azubis sucht

● **Kontakt zu den Schulen ein wichtiges Pfund.**

● **Schwieriger Azubi-Suche für kleinere Firmen?**

● **Nicht alle Projekte mit Azubis aus dem Ausland sind erfolgreich.**

VON NINA KALLMEIER

WALLENHORST/OSNABRÜCK/MEPPE/LINGEN/PAPENBURG/NORDHORN In der Azubi-Werkstatt bei Purplan in Wallenhorst ist es an diesem Morgen ruhig. Es ist Frühstückspause. Nur Hubert Moorkamp, der sich um die gewerblichen Azubis des Anlagenbauers kümmert, sitzt in seinem Büro. Zeit für Papierkram. Eigentlich könnte Moorkamp mit seinen 76 Jahren längst in Rente sein. Doch daran denkt er noch nicht. „Ni, wieso? Noch werde ich hier gebraucht, und ich brauche etwas zu tun“, sagt der Ausbildungsleiter, der bis zum eigentlichen Rentenalter bei der Handwerkskammer beschäftigt war. Seit elf Jahren kümmert er sich nun schon darum, dass Mechatroniker und Anlagenmechaniker bei Purplan ihr Handwerk lernen.

Eine dieser Azubis, die bei Hubert Moorkamp lernen, ist Eleanor Repah anak Kubi. Die 24-Jährige kommt aus Malaysia und ist seit vier Jahren in Deutschland. Eigentlich wollte sie Maschinenbau an der Hochschule Osnabrück studieren. „Deswegen bin ich nach Deutschland gekommen“, erzählt sie. Warum gerade Deutschland? „Das Land hat einen guten Ruf für Maschinenbau und Ingenieurwissenschaften“, erklärt die junge Frau. An den Ingenieurwissenschaften habe sie immer Interesse gehabt. „In Malaysia kann man das aber nicht gut studieren. Deshalb habe ich mich für ein Stipendium für ein Auslandsstudium beworben. Das wollte ich schon immer.“

Und es hat geklappt. Deutsch gelernt hat Eleanor Repah anak Kubi, die noch zwei jüngere Geschwister

ZUR SACHE

Ausbildung in der Region

Insgesamt fast **6000 junge Menschen** haben zum Stichtag 31. Juli in diesem Jahr eine Ausbildung in der Region begonnen. **3311** von ihnen hatten einen Vertrag mit einem Betrieb im Bereich der Industrie- und Handelskammer (IHK) in der Tasche – ein leichtes Plus im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im regionalen **Handwerk** haben

Anfang August **2067** junge Menschen ihre Ausbildung begonnen – etwas weniger als im vergangenen Jahr. Insgesamt lernen über alle Lehrjahre im Kammerbezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim **6456** Auszubildende einen handwerklichen Beruf. Wie groß der Bedarf der Firmen zusätzlich wäre, zeigt ein Blick auf

die zu dem Zeitpunkt offenen Stellen damals. Die **582** im Bezirk der Agentur für Arbeit **Osnabrück** als Ausbildungssuchend registrierten Jugendlichen konnten aus **1722** offenen Lehrstellen wählen. Im Bezirk der Agentur für Arbeit **Nordhorn** standen **363** Jugendlichen **2554** freie Ausbildungsstellen gegenüber.

hat, schon in Malaysia und später in Berlin. „Das war nicht einfach“, gesteht sie. „Aber es hat geklappt.“ Ebenso wie die Prüfung, um sich fürs Studium einschreiben zu können. Dass es auch einen alternativen Ausbildungsweg in Deutschland gibt, habe sie damals gar nicht gewusst. Erst durch ihr fünfwöchiges Pflichtprak-

„Ich bin immer mal wieder in Schulen. Praktisch wie ein Vertreter – nur statt für Staubsauger für die Ausbildung.“

Hubert Moorkamp

tikum, das sie bei Purplan in Hollage absolviert hat, ist sie auf die Ausbildung aufmerksam geworden. „Zu der Zeit habe ich auch gemerkt, dass das Studium doch nichts für mich ist. Es hat am Anfang total Spaß gemacht. Aber dann wurde es immer komplizierter“, erzählt sie.

Und so hat Eleanor Repah anak Kubi bei Purplan-Geschäftsführer Andreas Sandmann angefragt, ob sie nicht eine Ausbildung im Betrieb machen könnte. „Ja klar ging das“, sagt Sandmann, ohne nachzudenken. „Wir suchen immer gute Azubis. Da ist es egal, wo sie herkommen. Das gilt auch für schon ausgebildete Fachkräfte. Und Eleanor ist nicht unsere erste Auszubildende aus Malaysia“, so der Geschäftsführer weiter. Im vergangenen Jahr hat Jonathan Bin Sinen parallel zu seinem Master eine Ausbildung zum Elektroanlagenmechaniker begonnen. „Das funktioniert super.“

Und auch von Eleanor Repah anak Kubi ist Sandmann begeistert. „Ich finde es toll, wenn sich Frauen bewusst für technische Berufe entscheiden. Das ist ein Lichtblick und sollte Mut machen.“ Vor allem dahingehend, mehr Fachkräfte akquirieren zu können. „Frauen für technische Berufe zu begeistern ist ein Weg, den Fachkräftemangel in unserer Branche zu verringern. Da ist ein riesiges

Potenzial“, ist Sandmann überzeugt. Immerhin zwei der fünf gewerblichen Azubis bei Purplan sind weiblich.

Sandmann würde gerne insgesamt noch mehr ausbilden. Doch die richtigen Bewerber zu finden sei schwierig. Auch deshalb, weil ein großer Name noch immer mehr zählt als die Stabilität eines Mittelständlers. Ein Familienunternehmen schließe der Geschäftsführer das Gefühl. „Das tut schon weh. Zumal eine Ausbildung im Mittelstand vielfältiger sein kann als in einem größeren Konzern. Und auch die Perspektive positiver.“ Ein Familienunternehmen schließe in der Krise nicht einfach so Standorte, bei Konzernen könne das durchgängig anders sein. Und: „Da ist man eher eine Nummer. In einem Betrieb wie unserem können wir individueller auf die Stärken der Azubis eingehen.“

ZUR SACHE

Ab ins Studium?

Die Zahl der Studierenden an der **Hochschule Osnabrück** ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Im Jahr 2007/2008 lag sie noch bei 7535, zwölf Jahre später hat sich die Zahl fast verdoppelt: Insgesamt **14.302** Studierende lernten 2019/2020 an der Hochschule. Auch bundesweit gesehen ist das Verhältnis Hochschule/Ausbildung deutlich. Zum Wintersemester 2021/22 **14.302** Studierende lernten 2019/2020 an der Hochschule. Eine Ausbildung absolvierten 2021 insgesamt **1.255.440** junge Menschen, 359.981 von ihnen im Handwerk.



Ausbildung statt Studium: Über ein Praktikum ist Eleanor Repah anak Kubi zu Purplan gekommen.



Spät entschlossen: Ein Lehrer hat Alexander Bezzkahn auf die Ausbildung aufmerksam gemacht. Fotos: David Eberer

Diesen Kampf „Groß gegen Klein“ kennt auch Hubert Moorkamp zu Genüge – auch wenn die Ausbildungsplätze bislang immer besetzt werden konnten. „Wir kriegen das schon geregelt, aber man muss was dafür tun“, sagt er. „Einfach an einem Berufsorientierungstag teilnehmen reicht nicht. Ich bin inzwischen immer mal wieder in Schulen. Praktisch wie ein Vertreter – nur statt für Staubsauger für die Ausbildung“, erzählt er und muss etwas schmunzeln.

Doch mit seiner praktischen Herangehensweise ist Moorkamp erfolgreich. Ihm ist es zu verdanken, dass neben Eleanor Repah anak Kubi auch Aleksandra Bezzkahn in diesem Jahr mit dem ersten Lehrjahr begonnen hat. „Ich habe einen Lehrer angesprochen, mit dem ich schon lange zusammenarbeite, ob er nicht noch jemanden wüsste, der einen Ausbildungsplatz sucht.“ Und der wiederum sprach den 19-Jährigen an. „Ich weiß, ich war spät dran, aber während Corona war es schwierig, Berufe auszuprobieren“, erinnert sich Aleksandra Bezzkahn. Bei Duni in Bramsche habe er beispielsweise vorher schon mal hineingeschnuppert. Das sei aber nichts für ihn gewesen. Dennoch sagt er: „Dass ich eine Ausbildung im Handwerk machen möchte, stand für mich aber schon lange fest. Das ist was fürs Leben.“

So sieht es auch Eleanor Repah anak Kubi, die jeden Tag fast eine Stunde mit dem Bus von Osnabrück nach Hollage fährt, insbesondere das Schweißen mache Spaß. Und sie fügt hinzu: „Die Ausbildung ist super.“ Ganz umsonst sei aber auch ihr Studium nicht gewesen. „In der Berufsschule machen wir jetzt Dinge, die ich schon im Studium gelernt habe. Deshalb komme ich da gut mit.“

Das freut auch Andreas Sandmann. Er hält große Stücke auf die Auszubildende aus Malaysia. Dass andere Projekte, ausländische Fachkräfte zu akquirieren, nicht erfolgreich waren, daraus macht Andreas Sandmann keinen Hehl. Auch eine Zusammenarbeit in Litauen habe nicht funktioniert. Und: „Das Spanien-Projekt war eine Katastrophe“, konstatiert er unverblümt. Er hofft, mit dem Kontakt zu jungen Menschen aus Malaysia jetzt einen erfolgreichen Weg gehen zu können. „Man muss alles versuchen, um Fachkräfte zu finden.“ Zumal Sandmann weiter denkt. „Warum sollten sie nicht für uns als Fachkräfte nach Malaysia zurückkehren?“

2019, war sie zum letzten Mal bei ihrer Familie in Malaysia. „Natürlich vermiss ich sie“, sagt die 24-Jährige. Aber in Osnabrück habe sie schnell Anschluss gefunden. An der Hochschule gebe es eine kleine malaysische Community und auch eine „Tan-ter“, die sich kümmern – nicht nur um sie, sondern auch um andere Studentinnen und Studenten. „Zu ihr gehen

wir zum Beispiel an Feiertagen“, sagt Eleanor Repah anak Kubi. „Vielleicht kann ich eines Tages Flugtickets für sie kaufen, damit sie mich besuchen können.“

ZUR SACHE

So steht es um den Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in Emsland und der Grafschaft Bentheim hat sich in den vergangenen Jahren trotz Corona-Pandemie nur in eine Richtung entwickelt – nach oben. Ende März waren in unserer Region **233.150** Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, knapp 3000 mehr als ein Jahr zuvor. **fast 18.000** mehr als vor **fünf Jahren**, sagt Christiane Fern, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Osnabrück. Im Bezirk der Agentur für Arbeit Nordhorn ist die Zahl in den vergangenen fünf Jahren um **22.655** gestiegen, ergänzt der Leiter René Duvigne. Und der Arbeitsmarkt könnte durchhaus noch mehr Fach- und Arbeitskräfte vertragen. „Zeitgleich haben wir mehr als **7300** offene Stellen im Bestand. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist groß, wenn sie auch unter dem Eindruck der aktuellen Krisen etwas nachgelassen hat“, so Fern.



Für Purplan Geschäftsführer Andreas Sandmann ist der Blick ins Ausland ein Mosaikstein dafür, mehr Fachkräfte zu finden.



Eigentlich im Rentenalter: Hubert Moorkamp kümmert sich um die Azubis in den technischen Berufen.